



Katholische Union

Freie Vereinigung der Katholiken Österreichs
 Wien, I., Singerstraße Nr. 13
 Fernsprecher 4071

Wien, 13. November 1917.

EUER HOCHWOHLGEBOREN!

SEHR GEEHRTER HERR Dr. v. KRALIK!

Beifolgend gestatte ich mir, den Aufruf zu einer von mir im Namen der „Katholischen Union“ angeregten Aktion zu übersenden, die bereits am 26. Juni l. J. in meinem Hause zu Wien im engsten Kreise einiger Standes- und Gesinnungsgenossen besprochen und beifällig aufgenommen wurde.

Wie Euer Hochwohlgeboren aus dem Inhalte des Programms ersehen, handelt es sich um die Schaffung eines möglichst großen Fondes für Erhaltung, Gründung und Unterstützung katholischer Unternehmungen im weitesten Sinne.

Ueberzeugt davon, daß auch Euer Hochwohlgeboren ein reges Interesse an dieser Aktion nehmen werden, ersuche ich Euer Hochwohlgeboren ganz ergebenst, ihr durch Anschluß an unsere Vereinigung die moralische und materielle Mitwirkung angedeihen zu lassen.

Sr.

Hochwohlgeboren
 Herrn

Dr. RICHARD RITTER von K R A L I K,

W i e n XIX.

Zugleich sei bemerkt, daß auch der hochwürdigste Episkopat und maßgebende katholische Faktoren des Klerus und Laienstandes den Zweck der Aktion billigen und zu fördern sich bereit erklärten.

Die ernste Zeit, in der wir leben, mahnt uns, schon jetzt alle Vorkehrungen zu treffen, die uns vor gefährlichen sozialen und politischen Umwälzungen schützen können, der krichlichen und weltlichen Autorität für den kommenden Frieden jene feste, prinzipielle Grundlage zu schaffen, die sie in den Stand setzt, für die Herstellung der Ordnung, die Gesundung unserer Verhältnisse im Innern zu sorgen und zu wirken, und so unser geliebtes Vaterland einer besseren Zukunft zuzuführen. Der Sieg unserer ruhmreichen Waffen soll auch der Sieg unserer großen, heiligen Sache über alle jene Feinde sein, die im Innern zersetzend wirken. Dazu gehört ein enger Zusammenschluß aller jener, die für unsere höchsten Ideale und Grundsätze einzutreten bereit sind.

Wir müssen durch organisatorische und planmäßige Kulturarbeit auf allen Gebieten uns eng aneinander schließen und fest zusammenhalten.

In allen Volksschichten muß eine neue Generation herangebildet werden, die sich den nach dem Kriege erstehenden mannigfachen und schweren Aufgaben gewachsen zeigt.



Vor allem wird unser öffentliches Leben Charaktere brauchen, die sich nicht von Schlagworten leiten und durch lügenhafte Vorspiegelungen betören lassen. Wahrheit und Recht müssen wieder zur Herrschaft kommen und das Gewissen muß wieder für die menschlichen Handlungen maßgebend werden.

Wir erblicken in der Religion das einzige wahre Heilmittel zur Wiedergeburt der Menschheit im Geiste der unwandelbaren Sittengesetze des Christentums, zur Erneuerung und Machtentfaltung unseres teuren Vaterlands und sehen deshalb in der Kirche die stärkste Kulturmacht und Quelle des Segens für Staat und Völker.

Mit vereinten Kräften wollen wir der Kirche daher auch jene materiellen Mittel zuführen, die sie zur Erfüllung ihrer gottgewollten geistigen Mission bedarf; dies ist unsere heilige Pflicht, die leider vor diesem Weltkrieg viel zu lange und zu sehr vernachlässigt wurde. Wir sind es aber auch unserer Nachkommenschaft schuldig, die wir wahrhaft glücklich machen wollen.-- Was nützt die Anhäufung materieller Güter zu irdischen Zwecken, wenn die geistigen Existenz-Bedingungen fehlen? Auch der geschicktesten Regierungskunst wird es nicht gelingen, unsere heutige Ordnung zu sichern und gegenüber den Elementen des Umsturzes zu beharren, wenn nicht bis in die tiefsten Tiefen des

Volkslebens das Verständnis für Staatserhaltung und Gerechtigkeitsliebe von der Familie aus bis zu dem Gemeinwesen in Schule und Haus eingepflanzt wird.-- Die katholische Intelligenz aller Stände hat hier ein reiches Arbeitsfeld, zu dessen Bearbeitung der zu sammelnde „Siegesschatz“ zu dienen hat.

Weil ich davon durchdrungen bin, daß in diesem weltgeschichtlichen ernstesten Augenblicke, in dem sich gewaltige Umwälzungen vollziehen, über deren Ausgang wir uns heute noch kein klares Bild machen können, wir uns Alle fest zusammenschließen müssen im Kampfe für Thron und Altar, und einerseits das gutzumachen, was wir versäumt haben - denn unser Glaube ist unzertrennlich von Dynastie und Monarchie, - andererseits, um pflichtgemäß und gewissenhaft für die Zukunft vorzubauen, bin ich zu den größten Opfern bereit und bitte hiemit inständigst, meinen Appell zu berücksichtigen.

Ich gedenke, die verehrten Gesinnungsgenossen abermals für Ende dieses Monats oder Anfangs Dezember zu einer vertraulichen Besprechung einzuladen. Wollen Euer Hochwohlgeboren den Finanzplan indessen einer freundlichen Durchsicht und Prüfung unterziehen - er ist selbstverständlich nur ein Konzept, als Vorschlag gedacht und schließt Abänderungsmöglichkeiten nicht aus - . És



genügt mir vorderhand, durch eine kurze Antwort das
prinzipielle Einverständnis Euer Hochwohlgeboren zu
erhalten.

Euer Hochwohlgeboren
Ergebenster
Joh. Meining

